



FACOLTÀ DI TEOLOGIA DI LUGANO

Theologische Fakultät Lugano

PRESSEMITTEILUNG

Glaube und Erfahrung. Im Dialog mit Leo Scheffczyk

Leo Scheffczyk, geboren am 21. Februar 1920 in Beuthen (Oberschlesien) und gestorben am 8. Dezember 2005 in München, gehört zu den wenigen zeitgenössischen Theologen, die für ihre wissenschaftliche Arbeit mit der Kardinalswürde geehrt wurden. Als einer der ersten Professoren an der Theologischen Fakultät Lugano gab er im Herbst 1992 einen Kurs über die Schöpfungslehre. Der hl. Papst Johannes Paul II. verlieh ihm das Kardinalat am 21. Februar 2001. Am 13. Oktober 2003 hielt Scheffczyk eine „lectio magistralis“ an der Theologischen Fakultät Lugano über „Maria – Brennpunkt der Glaubensgeheimnisse“. Gemeinsam mit seinem Schüler Anton Ziegenaus verfasste er eine achtbändige Dogmatik (1996-2003), die jetzt auch in einer aktualisierten italienischen Übersetzung zugänglich ist, welche im laufenden Jahr 2020 abgeschlossen werden konnte.

Zum Gedenken an den 100. Jahrestag der Geburt Leo Scheffczyks hat die Theologische Fakultät Lugano die Professoren Manfred Hauke und Richard Schenk beauftragt, das Programm der internationalen Tagung vorzubereiten, die gleichzeitig eine Intensivwoche für die Studenten ist, die jeweils am Beginn eines akademischen Jahres stattfindet. Auch Hörer und an den Themen interessierte Personen sind willkommen. **Manfred Hauke** ist ordentlicher Professor für Dogmatik und lehrt an der Theologischen Fakultät Lugano seit 1993. Seine Doktorarbeit erstellte er unter der Leitung von Leo Scheffczyk. Er betreute die italienische Ausgabe der Dogmatik von Scheffczyk und Ziegenaus, ist Vorsitzender der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie“ und wurde 2020 zum Mitglied der päpstlichen Kommission bezüglich des weiblichen Diakonates ernannt. **Richard Schenk**, geboren in den Vereinigten Staaten und dort in den Dominikanerorden eingetreten, war der letzte Assistent Scheffczyks an der Universität München (1982-85). Von 1991 bis 2011 lehrte er als Professor für Philosophie und Theologie an der „Graduate Theological Union“ (Berkeley, Kalifornien). Von 2011 bis 2014 war er Präsident der Katholischen Universität Eichstätt.

Gegenwärtig wirkt er im akademischen Bereich als Honorarprofessor für Christliche Religionsphilosophie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Schenk ist seit 1991 Mitglied der Europäischen Akademie für Wissenschaften und Künste. Der Dominikanerorden verlieh ihm 2004 den Titel „Sacrae Theologiae Magister“.

Das **Thema** der Tagung lautet „**Glaube und Erfahrung. Im Dialog mit Leo Scheffczyk**“. Der Kardinal hat klar und zuverlässig die Glaubenslehre vermittelt, aber war gleichzeitig offen für alle Erfahrungen, die uns dem Geheimnis Gottes annähern können. In der gegenwärtigen Theologie finden wir häufig den Wunsch, den Glauben zu „aktualisieren“ mit einem Blick auf die derzeitige „Lebenswirklichkeit“. Hier gerät die Berufung auf die „Lebenserfahrung“ in die Gefahr, in die Kirche säkularistische Ideologien einzuführen, die mit der im Glauben angenommenen göttlichen Offenbarung nicht vereinbar sind. Scheffczyk bemüht sich, die Bedeutung der Erfahrung für die theologische Arbeit zu klären. Eine besondere Aufmerksamkeit widmet er der Erfahrung der Gnade und der Mystik; dieses Thema schließt sein umfangreiches Lehrbuch der Gnade ab, das 2020 auch auf Italienisch erschien.

Während der Tagung sprechen Redner aus verschiedenen Ländern: Schweiz, Deutschland, Österreich, Belgien, Italien, Irland, Vereinigte Staaten und Brasilien. Die Vorträge sind auf Italienisch, Deutsch oder Englisch. Für die Teilnehmer werden Texte in zwei Sprachen vorbereitet: Italienisch und Deutsch. Möglich ist eine Teilnahme mit Anwesenheit in der Theologischen Fakultät oder auf Distanz mit dem Programm Zoom (durch die Zusendung eines Zugangscodes, den das Sekretariat nach der Einschreibung zusendet). Das tägliche Programm enthält Vorträge am Morgen und am Nachmittag sowie eine Stunde Diskussion zum Abschluss.

Der erste Tag, Montag, **14. September**, beginnt mit der Hl. Messe, zelebriert von Kardinal Müller. **Kardinal Gerhard Ludwig Müller** war Dogmatikprofessor an der gleichen Theologischen Fakultät in München, in der auch Scheffczyk gelehrt hatte. Er leitet die Arbeit der Studienwoche ein mit einer „lectio magistralis“ über „Das Axiom ‚Gratia supponit naturam‘. Sinngehalt und gegenwärtige Bedeutung“. Am Nachmittag gibt es eine Einführung in das Leben und theologische Werk von Leo Scheffczyk (Manfred Hauke) sowie eine philosophische Vorstellung des Begriffes der Erfahrung (Anselm Ramelow). Am Dienstagmorgen, **15. September**, folgt eine Übersicht zum Thema der Erfahrung in der Theologie von Scheffczyk (Manfred Hauke).

Nach diesen vorbereitenden Schritten werden verschiedene Themen behandelt, die mit der Erfahrung im Gespräch mit Leo Scheffczyk in Verbindung stehen. Dazu gehört das Nachdenken über Erkenntnisse der Biologie (des Basler Gelehrten Adolf Portmann, vorgestellt von Helmut

Müller) und den zentralen Begriff der „Person“, der unverzichtbar ist für das menschliche Zusammenleben, das die Würde eines jeden achtet, und für den christlichen Glauben (Martin Luginbuhl, Verfasser einer Doktorarbeit über die Schöpfungstheologie bei Scheffczyk). Eine allzu naive Öffnung gegenüber der „modernen Welt“ wird zurückgewiesen von Karl Rahner und Leo Scheffczyk bei ihrer Rezeption der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute, „Gaudium et spes“. Dieses Thema wird vorgestellt von Serafino Lanzetta, während sich Richard Schenk der zentralen hermeneutischen Frage widmet, ausgehend vom Nachdenken über die von Melchior Cano OP ausgearbeiteten „loci theologici“: „Theologie und ‚Lebenswirklichkeit‘. Zur Unterscheidung und Beziehung von ‚loci proprii‘ und ‚loci alieni‘ im Gespräch mit Leo Scheffczyk“.

Der Mittwoch, **16. September**, beginnt mit einem Vergleich zwischen Joseph Ratzinger und Leo Scheffczyk für die Beziehung zwischen Glauben und Erfahrung. Der Vortragende, Andreas Jall, ist Verfasser einer neueren Doktorarbeit über die „Erfahrung der Offenbarung“ bei Joseph Ratzinger. Andrew Meszaros, ein Spezialist des Werkes von John Henry Newman, bietet danach einen Blick auf die Rezeption des grundlegenden Werkes des englischen Theologen über „Die Entwicklung der christlichen Glaubenslehre“ bei Scheffczyk. Newman ist zur katholischen Kirche konvertiert, nachdem er eine kritische Bestandsaufnahme der Dogmengeschichte erarbeitet hatte – ein Thema, für das Scheffczyk besonders kompetent ist als Mitherausgeber des vielbändigen „Handbuchs der Dogmengeschichte“. In der Folge befasst sich Mauro Gagliardo mit dem Prinzip des „et-et“ in dem wichtigen Werk Scheffczyks „Katholische Glaubenswelt“; Gagliardi ist der Verfasser des auf Italienisch erschienenen Werkes „Die Wahrheit ist synthetisch. Katholische dogmatische Theologie“ (2017). Lothar Wehr, Professor für Neutestamentliche Wissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt, widmet sich der Beziehung zwischen Erfahrung und Exegese bei Scheffczyk und Schillebeeckx, einem belgischen Dominikaner, der viele Jahre an der Katholischen Universität von Nijmegen (Niederlande) lehrte. Scheffczyk hat eine eingehende Abhandlung zur Bedeutung und Gewichtung der Erfahrung bei Schillebeeckx in der Christologie verfasst. Leo Scheffczyk nahm teil an Initiativen, die auf die Erfahrung Lateinamerikas eingehen und deren Verarbeitung in der „Theologie der Befreiung“. Dieses Thema wird vorgestellt von João Paulo de Mendonça Dantas, Sekretär der Glaubenskommission der Brasilianischen Bischofskonferenz.

Der Donnerstag, **17. September**, beginnt mit einem Vortrag von Thomas Marschler, Professor für Dogmatik an der Universität Augsburg, über das Miteinander von „äußerer“ und „innerer“ Gnade:

in der gegenwärtigen Theologie finden wir oft eine Neigung dazu, die Wirklichkeit der Gnade aus dem inneren Leben und ihrer Bedeutung für das ewige Heil zu verlegen in das Leben der Gemeinschaft und die Verbesserung der irdischen Lebensbedingungen. Zu den Anhängern dieser Strömung gehört Leonardo Boff, den Andreas Fuchs mit Scheffczyk vergleicht, der darum bemüht war, einen ausgewogenen Ansatz vorzulegen mit der systematischen Berücksichtigung aller Faktoren. (Fuchs bereitet an der Universität Eichstätt eine Habilitation in Spiritueller Theologie vor). Manfred Lochbrunner, Kenner der Theologie Hans Urs von Balthasars und Schüler Scheffczyks, stellt den Begriff der Glaubenserfahrung in beiden Autoren vor. Scheffczyk und Ratzinger berufen sich für ihre Darlegungen auf die umfangreiche Synthese zum Thema der „Erfahrung“ im ersten Band der theologischen Ästhetik des Schweizer Theologen, „Herrlichkeit“. Für seine Darlegung der Mystik greift Scheffczyk auf Réginald Garrigou-Lagrange zurück, der in seiner spirituellen Theologie das geistige Erbe der Dominikaner mit dem der Karmeliten verbindet; Marco Bracchi (der über die Gnadenerfahrung gemäß dem französischen Dominikaner promoviert) vergleicht die Studien von Garrigou-Lagrange und Scheffczyk zum Thema. Imre von Gaál (Emery de Gaál), Professor für Dogmatik an der „University of St. Mary of the Lake“ (Mundelein, USA) befragt die Habilitationsschrift Scheffczyks über Maria in der Karolingerzeit, um den Einfluss der Erfahrung auf die Mariologie zu untersuchen.

Am letzten Tag der Tagung, Freitag, **18. September**, spricht Johannes Nebel, Leiter des Leo-Scheffczyk-Zentrums in Bregenz, über den „Heilsrealismus als Angelpunkt des theologischen Denkens Leo Scheffczyks und als Grundlage gläubiger Erfahrung“. André-Marie Jerumanis, Professor für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät Lugano und Leiter des Studienzentrums Hans Urs von Balthasar, befasst sich mit dem „Katholisch sein“ bei Hans Urs von Balthasar und Leo Scheffczyk im Kontext der Globalisierung. Hans Christian Schmidbaur, Professor für Dogmatik in Lugano, vertieft die Bedeutung der nichtchristlichen Religionen in der Gnadenlehre Scheffczyks. Die Tagung endet mit der Vorstellung der Katholischen Dogmatik von Scheffczyk und Ziegenaus, dem Hinweis auf die „Kardinal-Scheffczyk-Gesellschaft“ und der abschließenden Diskussion.

Das detaillierte Programm der Tagung ist veröffentlicht auf der Internetseite der Theologischen Fakultät Lugano (www.teologialugano.ch). Um an der Tagung teilzunehmen, mit Präsenz in der Theologischen Fakultät oder über das Internet (Zoom), braucht es eine Einschreibung: bis zum 4. September 2020 das entsprechende Formular ausfüllen, das sich auf der Internetseite der Fakultät

findet (www.teologia.ch/eventi-e-notizie) und an info@teologialugano.ch senden. Die Teilnahme ist kostenlos, mit einer Einladung zu freiwilligen Spenden.

Freundliche Grüße,

Prof. Dr. Emanuele Michele Di Marco

Direktor der Pressestelle FTL

Lugano, 21. Juli 2020